

EXPRESSIONISTISCHE MALEREI UND AVANTGARDISTISCHE KIRCHENKUNST

Auf den Spuren von Hanns Wienhausen

Hanns Wienhausen war ein bekannter Künstler, passionierter Hochschullehrer und Humanist. In seinem ehemaligen Wohnort Kinderhaus wurde 2016 sogar ein Platz nach ihm benannt. Wir vom MÜNSTER! Magazin haben seine Tochter Helga Wienhausen getroffen und uns gemeinsam an ihren Vater erinnert.

TEXT NINA LENZE

EINE KÜNSTLERISCHE ADER

Hanns Wienhausen (1913–1997) ist in Münster kein Unbekannter. Als Hochschullehrer für Didaktik und Kunst an der ehemaligen *Pädagogischen Hochschule* in Münster hat er von 1946 bis 1978 mehrere Generationen von Kunstpädagogen und -pädagoginnen geprägt. Nebenbei entwarf er Glasfenster und Sakralgeräte und schuf zahlreiche Skulpturen, Reliefs, Büsten und Porträts im expressionistischen Stil für den kirchlichen und öffentlichen Raum in Münster und Norddeutschland. Der gebürtige Münsteraner ging als jüngster Spross aus einer Handwerkerfamilie mit neun Kindern hervor. „Sein großes zeichnerisches Talent zeigte sich schon früh, denn bereits als Schüler hat er für verschiedene Zeitungen gezeichnet“, erinnert sich Helga Wienhausen, die ein sehr enges Verhältnis zu ihrem Vater hatte. „Ich gäbe viel drum, ab und zu seinen Rat einholen zu können“. An ihren Vater erinnert sie sich mit großer Wärme und auch ein bisschen Wehmut. Sie selbst ist Kunsthistorikerin und führte zunächst die *Galerie Wienhausen* in der Hollenbecker Straße, dann die *Galerie König* am Kesslerweg mit Schwerpunkt auf klassischer und zeitgenössischer Kunst. Überhaupt war und ist die Familie Wienhausen sehr künstlerisch geprägt. Hanns Wienhausens Frau Alma



Abbildung Archiv Hanns Wienhausen

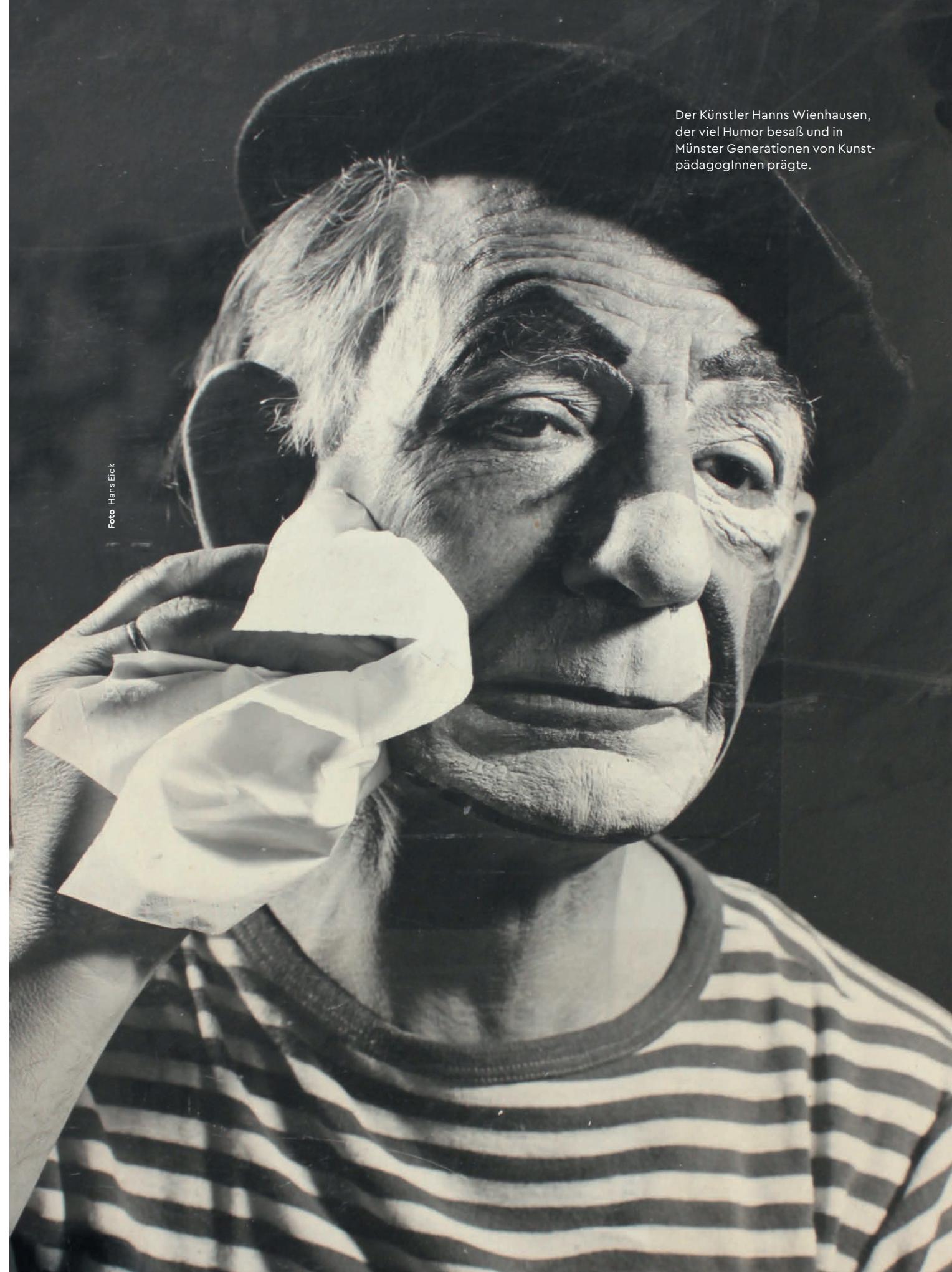
OBEN
In der Gestaltung von modernen Kirchenfenstern war Hanns Wienhausen Experte.

war Bildhauerin, Helga Wienhausens Schwester Birgit Kruse Kunsterzieherin und die beiden Enkelinnen arbeiten heute als Fotografinnen.

VON BERLIN NACH POLEN UND WIEDER ZURÜCK INS EMSLAND

Für sein Studium ist Hanns Wienhausen nach Berlin gegangen, wo er 1934 bis 1938 an der *Staatlichen Hochschule für Kunsterziehung*, der heutigen Universität der Künste, bei Georg Tappert und Willy Jaeckel studierte. Hier kam er mit einer Lehre in Berührung, die von bisherigen Unterrichtsmethoden Abstand nahm und stattdessen die freie Fantasie und Ausdrucksweise in den Mittelpunkt stellte. Hanns Wienhausen ließ sich von den bekannten Expressionisten der Künstlergruppen *Brücke* und *Blauer Reiter* und insbesondere vom belgischen Grafiker und Zeichner Frans Masareel inspirieren und entwickelte einen ausdrucksstarken, farbigen Expressionismus. In den 1940ern war er zunächst als Soldat in Polen stationiert, wurde aber nach einer schweren Verwundung als kriegsuntauglich eingestuft. Da er ausgebildeter Lehrer war, kommandierte man ihn an die *Nationalpolitische Erziehungsanstalt* in Haselünne im Emsland ab, eine der sogenannten *Napola-Schulen*. „Ausgerechnet er, der Humanist, befand sich nun in der Höhle des Löwen“,

Der Künstler Hanns Wienhausen, der viel Humor besaß und in Münster Generationen von KunstpädagogInnen prägte.



RECHTS

Horst Janssen (Mitte), Hanns Wienhausen (rechts dahinter stehend) und seine Frau Alma Wienhausen (ganz rechts hinten sitzend) verband zeitlebens eine enge Freundschaft.

UNTEN

Helga Wienhausen bei unserem Gespräch in ihrer münsterschen Wohnung.

RECHTS UNTER
Im Künstlerhaus.



Foto: Nina Lenze

so Helga Wienhausen. Dennoch gelang es ihm, dort als entartet diffamierte moderne Kunst zu vermitteln. 1942 wurde der in Hamburg geborene Künstler Horst Janssen sein Schüler (siehe MÜNSTER! Magazin No. 118), dessen Talent er schnell erkannte und förderte und mit dem ihn bis zu seinem Tod eine innige Freundschaft verband. „Mein Vater und Horst Janssen hatten einen sehr ähnlichen Humor. Zeitweise wohnte Janssen auch bei meinen Eltern. Er war derjenige, der den Begriff ‚Halma-Spiel‘ erfand, das künstlerische Zusammenspiel von Hanns und Alma.“

KUNSTDIDAKTIKER MIT STRAHLKRAFT

Nach dem Krieg arbeitete Hanns Wienhausen als Hochschullehrer für Didaktik und Kunst an der ehemaligen Pädagogischen Hochschule, der heutigen Universität Münster. Seine Kurse in den hellen Zeichensälen im Ernst Behnisch



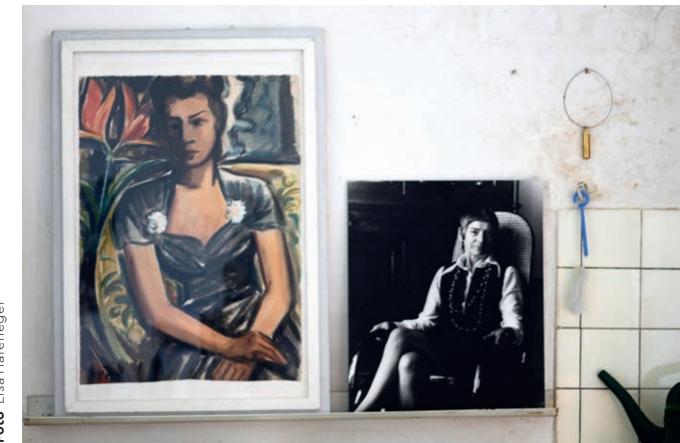
Foto: Archiv Hanns Wienhausen



Foto: Lisa Hafenerger



Foto: Lisa Hafenerger



LINKS
Porträt der italienischen Schauspielerin Anna Magnani.

OBEN
Ein Porträt von Alma Wienhausen, angelehnt an eine Fotografie von ihr rechts daneben.

Bau in der oberen Etage mit Blick auf den Aasee waren sehr beliebt. Er war überzeugt, dass jedem Menschen eine eigene Sehnsucht innewohnt, sich künstlerisch zu entfalten, und ließ die StudentInnen machen. Sie sollten ihre eigenen künstlerischen Ausdrucksweisen finden. Viele Studierende suchten ihn auch zuhause auf. Die Familie Wienhausen wohnte in Kinderhaus in der Nähe der Paula-Wilken-Stiege. „Es war ein absolutes Künstlerhaus, in dem beide Eltern ein Atelier hatten“, erzählt Helga Wienhausen. „Meine Eltern waren ein Künstlerpaar mit einer sehr glücklichen Ehe. Erst war er der Meister und sie die Schülerin. Nachher waren sie gleichrangige künstlerische Partner.“

VERBINDUNG VON KUNST UND LEBEN

Im Einklang der gängigen Kunstverständnisse der ersten Jahrzehnte glaubte Hanns Wienhausen an die Einheit von Mensch und Natur. Er, der viel Humor besaß, äußerst tolerant war und eine große Menschlichkeit ausstrahlte, war in der Kunst sehr ernsthaft, auf kritisch liberale Weise auch gläubig. „Mein Vater war reich im Inneren und lebte in seiner eigenen Welt. Ich kenne ihn eigentlich nur lesend, malend oder schreibend, entweder an Vorträgen oder Theaterstücken“, führt Helga Wienhausen aus. „Bei uns war alles anders, weltoffen, alternativer. Sonntags haben wir lange Spaziergänge unter-

nommen und etwa Tierformen aus Wurzeln gefunden.“ Überhaupt spielte die Natur und die Liebe zu allen Lebewesen eine große Rolle. „Mein Vater hat zum Beispiel etliche Eichhörnchen bei uns im Garten gezähmt.“ Diese Faszination für die Natur und ihre Formensprache hat vielfach Eingang gefunden in sein künstlerisches Werk, etwa in den Blumenbildern der frühen 1950er Jahre.

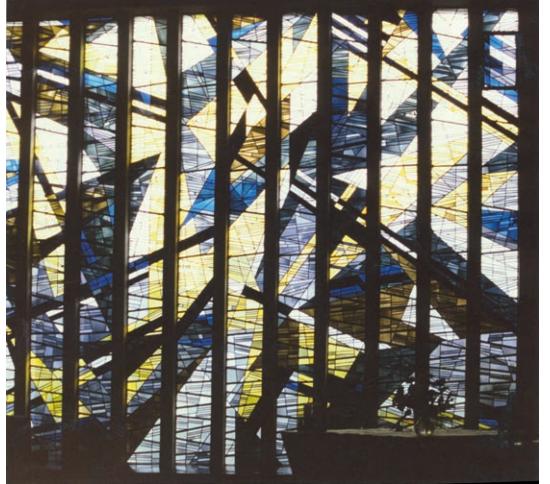
EXPRESSIONISTISCHE STILLEBEN, LANDSCHAFTSBILDER UND PORTRÄTS IN FARBE

Hanns Wienhausen setzte sich zudem viel mit Literatur, dem christlichen Weltbild und dem menschlichen Antlitz auseinander. Dabei sind seine Bilder voller Dynamik und Dramatik, denn er stellte nicht nur oberflächliche Schönheit dar, sondern warf einen Blick hinter die Fassade und zeigte die menschliche Zerrissenheit. Anfangs malte Hanns Wienhausen in Öl, später in einer Mischtechnik mit Acryl. Dabei ordnete er die Form ganz der Farbe und der Bewegung unter. „Die Farbe als Ausdruckskraft, als moduliertes Licht und strukturierte Fläche spielte lange Zeit die Hauptrolle in seiner visuellen Vermittlung“, so Helga Wienhausen. „Sie wurde pastos, also dickflüssig, auf

Hartfaser aufgetragen oder als feines Pastell auf Papier (Aquarell). Und das mit einem gestischen Duktus, mit freien, expressiven Bewegungen und sichtbaren Pinselstrichen.“ Hanns Wienhausen selbst sagte, seine Bilder seien Ausdruck des eigenen Erfahrens und Erlebens. So entstanden viele der Landschaftsbilder und Stadtansichten auf seinen Reisen in den Süden, etwa in die Provence oder nach Sardinien, sowie in Hamburg und Venedig. Außerdem beschäftigten ihn die großen Fragen der menschlichen Existenz. Er porträtierte berühmte Persönlichkeiten wie zum Beispiel die italienische Schauspielerin Anna Magnani, aber auch Künstler, Philosophen oder Politiker, die ihn faszinierten und deren wesentliche Dimension des Menschlichen er unter Zuhilfenahme von Fotografien zu ergründen versuchte. Ihre Gesichter erscheinen meist wie mit einem Blitz erhellt, während die übrigen Partien in farbiges Dunkel getaucht sind.

KIRCHENFENSTER WAREN DAMALS SEHR GEFRAGT

Da in den 1950er und 1960er Jahren viele moderne Kirchenbauten entstanden, gab es jede Menge Aufträge für Kirchenfenster. Die Fenstergestaltung war eine Wissenschaft für sich, und es sprach



OBEN
Ein avantgardistisches Kirchenfenster (links) und ein imaginäres Bühnenbild (rechts) zu Paul Claudels *Der seidene Schuh*.

sich schnell herum, dass Hanns Wienhausen Experte darin war. In seinem Elternhaus an der Coermühle, das die Familie anfänglich bewohnte, gab es sehr hohe Fenster, die er mit Pappbahnen bedeckte und als Orientierung für die langen Kirchenfenster nutzte. Hier entstanden viele seiner Vorskizzen, die anschließend 1:1 übertragen und vom Glaser im Bleiglas umgesetzt wurden. Er gestaltete unter anderem die Turmfenster und den Tabernakel der St. Josef Kirche in Kinderhaus sowie die Fensterwände im Stift St. Norbert in Coerde.

UNTEN
Stadtansicht von Venedig.



Abbildung Archiv Hanns Wienhausen

IMAGINÄRE BÜHnenBILDER UND SPÄTE LINOLSCHNITTE

Da sich Hanns Wienhausen zeitlebens für dramatische Weltliteratur, insbesondere für Büchner, Tolstoi und Shakespeare begeisterte und regelmäßig Theateraufführungen in Münster, meist im Experimentier-Theater *Pumppenhaus* besuchte, spielten seine imaginären Bühnenentwürfe für ihn privat eine wichtige Rolle. Die etwa 50 × 70 cm großen Bilder wie zum Beispiel die Illustration von „Der seidene Schuh“ (1919/24) von Paul Claudel sind surrea-

listisch angehaucht und zeigen meist eine offene, assoziative Bühne, die Raum für die Fantasie des Betrachters lässt. Nach seiner Emeritierung nahm er außerdem seine Linolschnittarbeit wieder auf und konzentrierte sich auf die zweidimensionale Ebene einer schwarz-weißen Bildfläche. Seine Linolschnitte geben ein spannungsvolles Geschehen wieder und ziehen ihre Ausdrucks Kraft aus den Gegensätzen von hell und dunkel. Darunter befinden sich vor allem Illustrationen und Bühnenbilder sowie einige Porträts.

AUF DEN SPUREN DES KÜNSTLERS

Heute lagern die meisten Werke von Hanns Wienhausen im Depot seiner Tochter Birgit Kruse, hängen bei Helga Wienhausen oder bei den beiden Enkelinnen in Münster und Berlin. 2007 gab es eine größere Ausstellung in der Galerie König in Münster. Mit 500 Quadratmetern eine sehr große Ausstellung, die Helga Wienhausen selbst kuratierte. Der Titel lautete *Im schöpferischen Zweiklang*, der Fokus lag auf dem gemeinsamen Lebenswerk der Eltern. Auch das Heimatmuseum in Kinderhaus beherbergt einige seiner Gemälde und Linolschnitte.



Abbildung (2) Archiv Hanns Wienhausen

**fischer's
LAGERHAUS®**

handgefertigte Waren und ausgefallene Wohnkultur



fischer's LAGERHAUS
An den Laddenbüsch 95
48155 Münster

ÖFFNUNGSZEITEN:
Mo. bis Fr.: 10.00 – 19.00 Uhr
Sa.: 10.00 – 18.00 Uhr
www.fi-la.com

